

## Die Umweltproduktdeklaration EPD (Environmental Product Declaration)

Die Lissabon-Strategie der europäischen Kommission hat das Ziel den Staat und seine Institutionen in der Rolle als Regulierungsakteur zurückzunehmen. Wichtige Aufgaben sollen künftig von anderen gesellschaftlichen Institutionen selbstverantwortlich übernommen werden. Dies bedeutet, dass viele Belange in Zukunft nicht durch Verordnungen oder Gesetze geregelt werden, sondern in Form von Normen, Selbstverpflichtungen oder Garantien der betroffenen Unternehmen, Verbände oder Gütegemeinschaften.

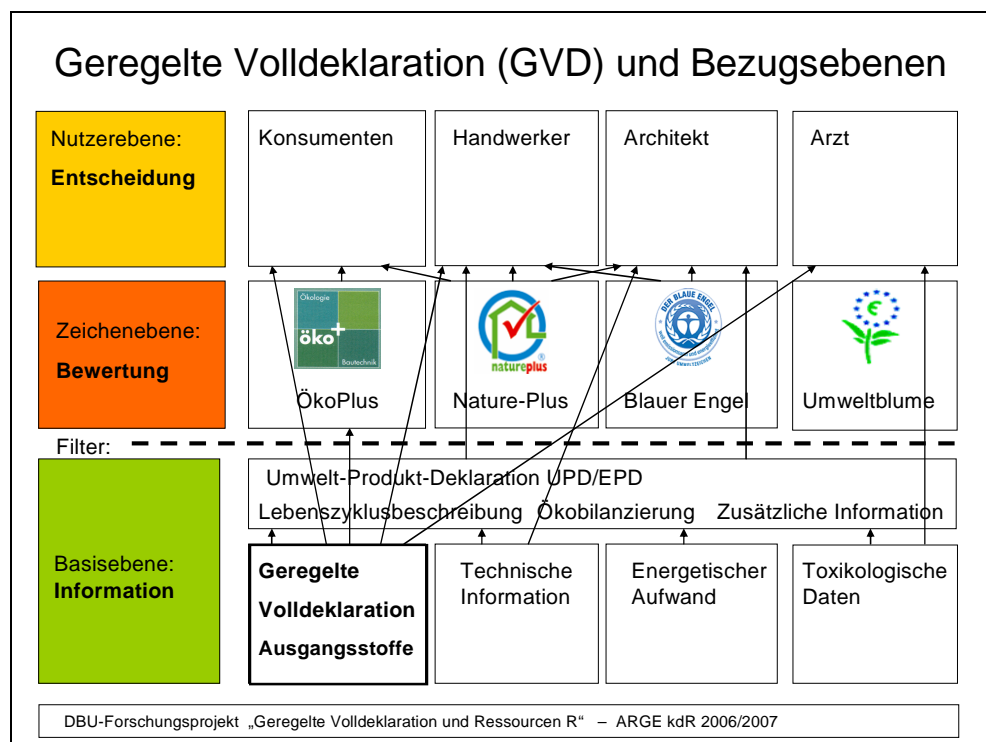
Die europäische Normungsinstitution CEN erhält damit eine größere Bedeutung und einflussreichere Rolle. Die Kommission behält sich die Option vor, die freiwilligen Normen durch Verordnungen oder Gesetze zu verbindlichen Regelungen zu erklären.

Für den Baubereich werden mit den Mandaten

- **CEN TC 350 Umwelleistung von Gebäuden**
- **CEN TC 351 Innenraumklima**
- **Mandat 366 Bauproduktenrichtlinie**

voraussichtlich bis zum Jahr 2009 Regelungen entwickelt, die für den Bausektor von besonderer Bedeutung sind. Die Umwelleistung von Gebäuden wird unter anderem durch so genannte EPD (**E**nvironmental **P**roduct **D**eclaration) von Bauprodukten ermittelt. Die freiwillige Umweltproduktdeklaration soll den Lebenszyklus eines Produktes vollständig erfassen. Dabei müssen die Umweltbelastungen durch die Herstellung und den Gebrauch des Produktes ebenso beschrieben werden wie die Gesundheitsrisiken.

Die nachfolgende Grafik soll die Stellung der Umweltproduktdeklarationen als nicht bewertende Information im Umfeld der technischen Informationen und Label aufzeigen.

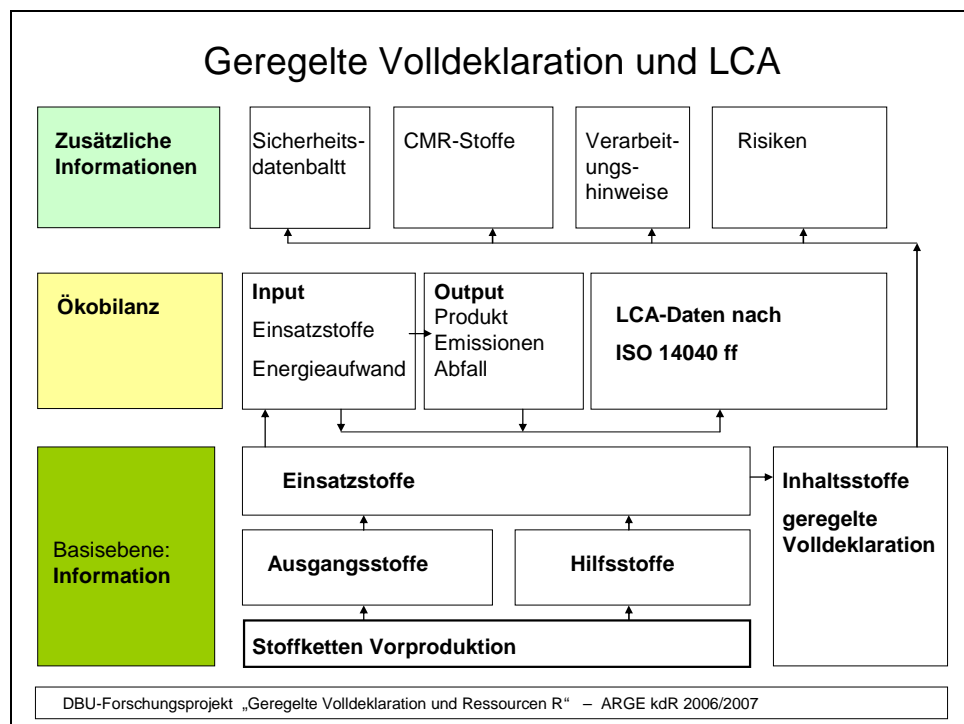


Aus der Mitarbeit in der entsprechenden Normenkommission wurde deutlich, dass die Umweltproduktdeklarationen in Zukunft das wesentliche Kommunikationsinstrument für die Beziehung B to B (Business to Business) und B to C (Business to Consumer) sein werden.

Außerdem wurde deutlich, dass der sich in Deutschland im Moment positionierte Programhalter (AUB-Arbeitsgemeinschaft umweltverträgliches Bauprodukt) mit seiner Kostenstruktur die kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) bei der Registrierung ihrer Produkte überfordern wird. Daraus ist ein Szenario denkbar, dass Produkte aus Beton, Polyvinylchlorid, Polyurethan und Aluminium eine EPD vorweisen und die Produkte der KMU sowie des bauökologisch ausgerichteten Produktbereiches diese EPD schuldig bleiben.

Deshalb ist die ARGE kdR damit befasst ein Programm aufzubauen, dass es den Herstellern ermöglicht diese Normen zu erfüllen. Das Ziel ist, den Unternehmen in mehreren Stufen einerseits die Informationsbereitstellung zu ermöglichen und andererseits Transparenz für die eigene Betriebsorganisation in Hinblick auf das Produktdatenmanagement (PDM) zu ermöglichen. Die Bestandteile des Systems sind:

- **die Erfassung aller Ausgangsstoffe mit der geregelten Volldeklaration**
- **die Identifizierung und Kennzeichnung der Gefahrstoffe**
- **die energetischen Aufwendungen und Emissionen**
- **die Grundlage der Lebenszyklusbeschreibung.**

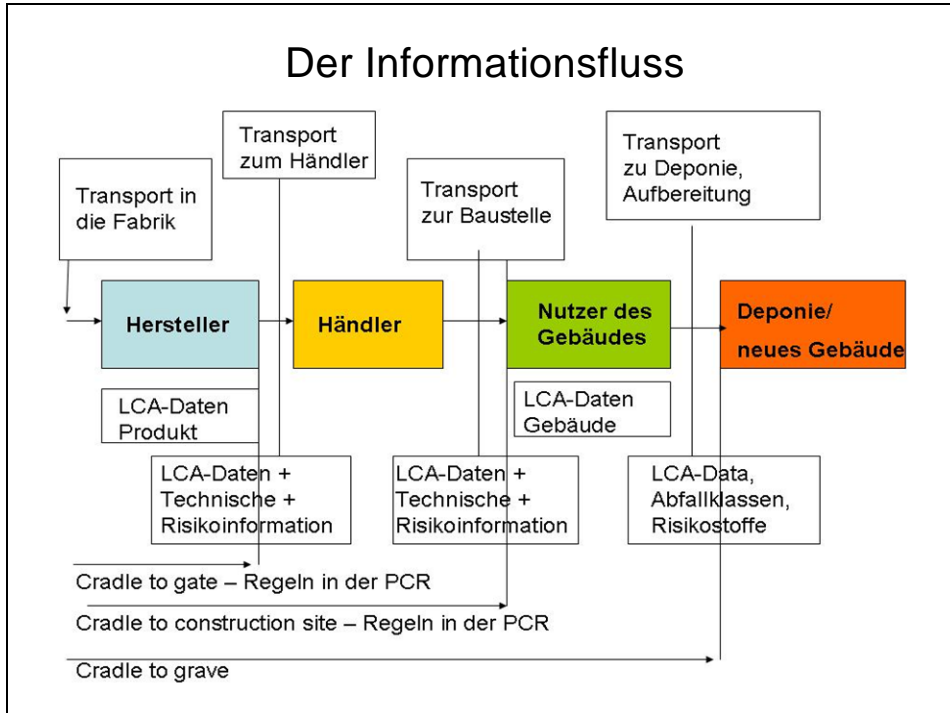


Dies ermöglicht den Herstellern sich in moderaten Schritten

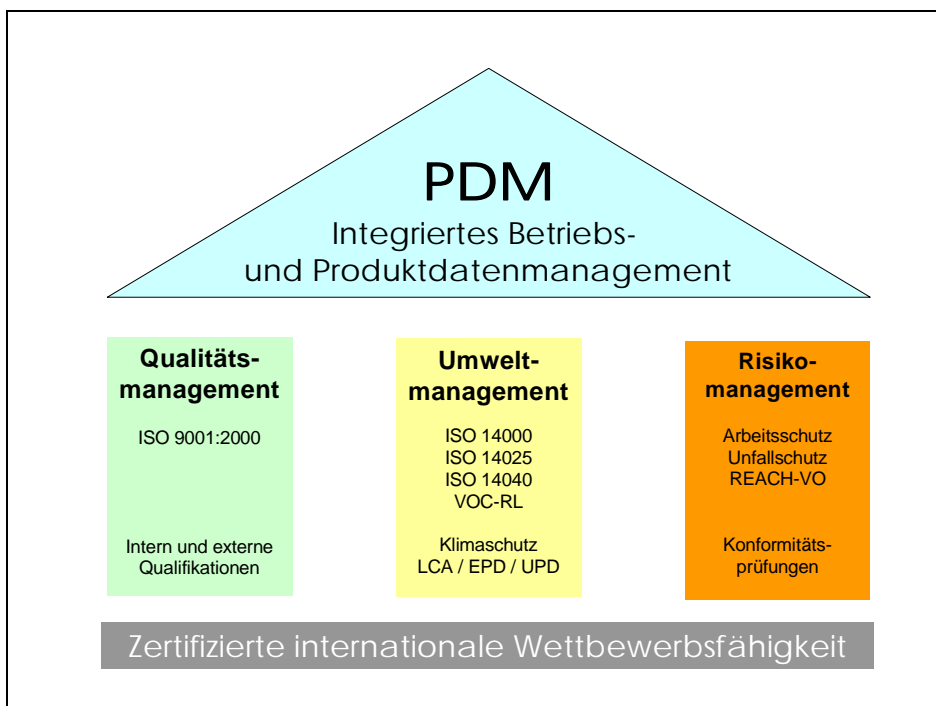
- **eine fundierte Produktdatensammlung aufzubauen**
- **die Normenanforderungen zu erfüllen**
- **die Daten für weitere Zertifizierungen und Gütezeichen zu nutzen**
- **die Umweltauswirkungen der Produkte zu bewerten.**

Für die Verwaltung der Daten wird dem Hersteller auf Wunsch ein Programm mit Datenbank zu Verfügung gestellt werden. Ausgewählte Daten sollen zusätzlich durch die ARGE kdR im Internet veröffentlicht werden, um das Haftungsrisiko des Herstellers zu begrenzen.

Mit der REACH-Verordnung die am 1. Juni 2007 gültig wird, haben Inverkehrbringer die nachgeschaltete Lieferkette weit mehr als bisher über den Umwelt- und Gesundheitsschutz bezüglich des Produktes und des Produktionsprozesses zu informieren. Die Stoffinventare sind in überprüfbarer Form bereit zu stellen, um eine unabhängige Überprüfung und ggf. auch eine Substitution von besonders gefährlichen Stoffen vornehmen zu können.



Unternehmen aus dem Umfeld der ARGE kdR bieten mit ihrem umfangreichen Know-how Leistungspakete an, mit dem sich innovative Betriebe auf die neuen nationalen und internationalen Anforderungen ausrichten und positionieren können.



Falls Sie Interesse an diesen Qualifizierungsmaßnahmen haben, kann die ARGE kdR entsprechende Kontakte unter [info@argekdR.de](mailto:info@argekdR.de) vermitteln. © ARGE kdR Holger König 2007